

**Herbert Bassarak**

## **Masterstudiengang Schulsozialarbeit**

Die Professionalisierung der Schulsozialarbeit und deren Implementation als verpflichtende Regeleinrichtung in unseren Erziehungs- und Bildungssystemen sind überfällig. Schon allein die Sozialisationsbedingungen unseres gesellschaftlichen Nachwuchses signalisieren das Erfordernis von Innovationen und generelle Entwicklungsbedarfe, von denen insbesondere unsere Erziehungs- und Bildungssysteme ‚Schule‘ und ‚Jugendhilfe‘ betroffen sind. Die Notwendigkeit einer systematischen Etablierung von Schulsozialarbeit in unseren Erziehungs- und Bildungssystemen sowie in den hochschulisch verankerten Studiengängen, die sich auch der Beforschung und Weiterentwicklung widmet, erhält immer mehr Zuspruch, auch aus der Politik (Bassarak 2004).

Maas führte den Begriff Schulsozialarbeit Mitte der 60er Jahre (Maas, H. S. 1966) aus der amerikanischen ‚School Social Work‘ in Deutschland ein. Abels thematisierte Anfang der 70er Jahre in seinem Beitrag „Schulsozialarbeit. Ein Beitrag zum Ausgleich von Sozialisationsdefiziten“ (Abels, H. 1971) den Begriff Schulsozialarbeit schon ausführlicher. Und Fehling und Nieslony befassten sich kurz darauf im Rahmen ihrer Graduiertenarbeit als angehende Sozialarbeiterin bzw. Sozialarbeiter an der Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Sozialarbeit, mit der Aufgabe, Funktion und Bedeutung des Gegenstandsbereiches Schulsozialarbeit (Fehling, I./Nieslony, F. 1974) noch intensiver.



Abbildung 1: Erster Bundeskongress Schulsozialarbeit an Hochschule München 2003

Die eklatanten sozialen Probleme und Problemlagen in der Bildungs-, Schul- und Erziehungspolitik und den damit verbundenen Schwierigkeiten an und in den Schulen (siehe innere

und äußere Schulangelegenheiten) haben nicht nur in Deutschland nicht nachgelassen, sondern (allerdings mit einem zum Teil anderen Profil, einer anderen Qualität und spezifischen Schwierigkeitsgraden, wie z.B. des Ausbaus der Ganztagschule, der Instandsetzung und Sicherung von Schulbausubstanz; Bassarak 2006) eher zugenommen. Denn erneut werden die Zielvorstellungen der Bildungs-, Schul- und Sozialpolitik neu ausgerichtet (Bassarak 2008; siehe z.B. die gegenwärtigen Bestrebungen im Kontext der Reform des SGB VIII). Aktuell stellt sich nämlich im Zusammenhang mit dem angestrebten Umbau und teilweisen Neuausrichtung der Jugendhilfe neben der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der Schulsozialarbeit die Frage nach der gesamtgesellschaftlichen Verortung diesbezüglicher Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten innerhalb der politischen Systeme auf den Ebenen des Bundes, der Bundesländer sowie der kommunalen öffentlich-rechtlichen Gebietskörperschaften einschließlich der frei-gemeinnützigen Träger der Jugendhilfe.

Die bisherige Praxis der Schulsozialarbeit als ein originäres Professionsfeld der Jugendhilfe bedarf nicht erst seit heute einer (inter-)disziplinären, wissenschaftlichen, forschenden flankierung. Doch wird - so ist selbstkritisch zu hinterfragen - Schulsozialarbeit ein fester Bestandteil der Jugendhilfe bleiben?

Obwohl es immer wieder besondere und zugleich zu würdigende Ausnahmen gibt, ist dies unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen beruflicher Praxis - z.B. die verbindliche Einbeziehung und Beteiligung von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern an verantwortlicher Führung, Leitung und Entwicklung der Schule - keine realistische Option. Denn die akademische Distanz zur Lehramtsausbildung ist nach wie vor groß. Diesbezüglich ist nicht nur aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigten fachlich Abhilfe geboten.



Abbildung 2: Erster Landeskongress Schulsozialarbeit Bayern an der Technischen Hochschule Nürnberg 2005

In den vergangenen Jahren gab es nach dem ersten Bundeskongress Schulsozialarbeit 2003 in München und dem ersten bayerischen Landeskongress Schulsozialarbeit 2005 in Nürnberg eine Reihe weiterer, gut besuchter Arbeitstreffen und Veranstaltungen sowie innovations-trächtiger Vorstöße. Diese wurden vor allem getragen vom Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Schulsozialarbeit und der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Schulsozialarbeit Bayern e.V. mit dem strategisch bedeutsamen Ziel der Entwicklung eines Qualifikationsprofils (Schulsozialarbeit). Den Initiatoren und Veranstaltern und sonstig beteiligten Akteuren ging es insbesondere darum, Soziale Arbeit und hier vor allem die Jugendhilfe als Referenzdisziplin in dem Erziehungs- und Bildungssystem Schule zu stärken und den Schülerinnen und Schülern aktiv zur Seite zu stehen.

So gab es zunächst an der Technischen Hochschule Nürnberg - Georg Simon Ohm, Fakultät Sozialwissenschaften, der Ev. Hochschule Dresden Soziale Arbeit und sodann an der Hochschule Frankfurt am Main, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, intensive Bestrebungen und Vorarbeiten, Schulsozialarbeit in einem Hochschulstudiengang zu etablieren und akademisch zu sichern. Aufgrund der Unterstützungsangebote aus der beruflichen Praxis (z.B. LAG Schulsozialarbeit Bayern, LAG Schulsozialarbeit Sachsen, Amt für Jugend, Familie und Bildung der Stadt Leipzig, Soziale Dienste Berlin-Brandenburg, Friedrich-Ebert-Stiftung) sowie der vielen förderlichen Entwicklungsprozesse wuchs bei den Initiatoren und Veranstaltern die Erkenntnis, sich bundesweit zu einer BAG Schulsozialarbeit des Fachbereichstages Soziale Arbeit (FBTS) zusammen zu schließen. Man wollte sich zum einen intensiver austauschen, voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und im Interesse der gemeinsamen Sache die Erfolgchancen der Etablierung von Schulsozialarbeit als Regelinstanz erhöhen. Somit wurden diese Ziele nach mehreren vorbereitenden Arbeitstagen und Sitzungen, auf denen das „Qualifikationsprofil Schulsozialarbeit“ Gegenstand ausführlicher Erörterung war, am 03.12.2009 auf der Mitgliederversammlung des FBTS an der Katholischen Hochschule Mainz vorgestellt, diskutiert und einstimmig ohne Stimmenthaltung verabschiedet.



Abbildung 3: Aufbau des Masterstudienganges Schulsozialarbeit an der Katholischen Universität Eichstätt/ Ingolstadt - Interdisziplinärer Masterstudiengang. Hauptfach: Schulsozialarbeit (mindestens 30 ECTS-Punkte), Eichstätt, 2016.

Der FBTS ist - wie der Selbstdarstellung auf seiner Homepage entnommen werden kann (Bassarak 2015) - die deutschlandweite Versammlung der Dekaninnen und Dekane von Fachbereichen/ Fakultäten mit dem Studienangebot Soziale Arbeit (früher Sozialarbeit/ Sozialpä-

dagogik/Sozialwesen). Er bündelt als übergeordnetes, kollegiales Organ der akademischen Selbstverwaltung die fachlichen, organisatorischen und bildungspolitischen Aktivitäten von etwa achtzig bundesrepublikanischen Standorten. Überwiegend sind dies Fachhochschulen. Hinzu kommen die ehemaligen Gesamthochschulen als heutige Universitäten (z.B. Kassel). Eine weitere Besonderheit bilden die konfessionell getragenen Hochschulen in diesem Feld (z.B. in Bayern die Ev. Hochschule Nürnberg, die Katholische Stiftungsfachhochschule München, die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU)).

Mit dem Netzwerk, welches der FBTS zur Verfügung stelle, waren eine weitere wesentliche Fachbasis und ein förmlicher Struktur- und Handlungsrahmen geschaffen, um einen bundesweiten, vor allem wissenschaftlich agierenden Kompetenz-Knoten Schulsozialarbeit heranzubilden, der die Etablierung eines Masterstudienganges Schulsozialarbeit qualitätssichernd ermöglicht sowie inhaltlich fördert und unterstützt.

So fiel die Wahl auf die KU, wo der Standort Eichstätt relativ schnell und letztendlich ‚erfolgreich‘ aktiviert werden konnte; dies insbesondere deshalb, weil hier Lehramt und Soziale Arbeit unter einem Dach (aber nebeneinander) gelehrt werden.

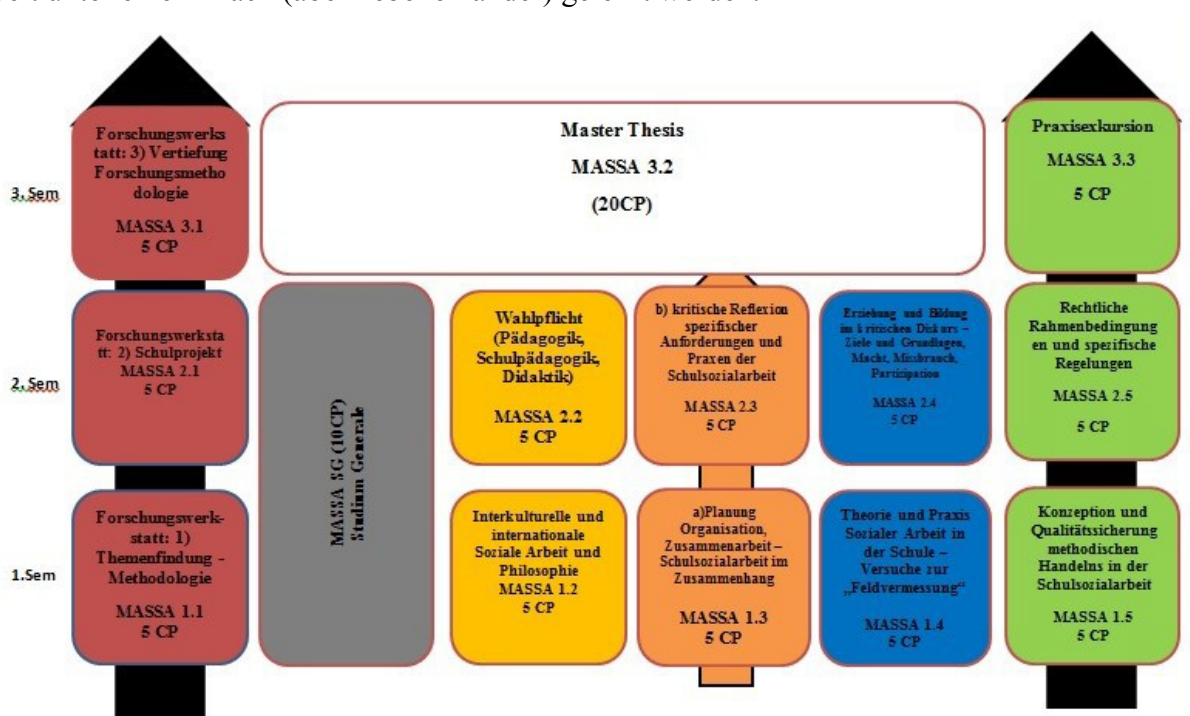


Abbildung 4: Aufbau des Masterstudienganges Schulsozialarbeit an der Katholischen Universität Eichstätt/ Ingolstadt - Eigenständiger Masterstudiengang 3 Semester (90 ECTS-Punkte), Eichstätt, 2016

Dieses Projekt ist nach einem relativ beschwerlichen Marsch durch die Institutionen nach über zehn Jahren gemeinsam mit Uwe Hirschfeld (Ev. Hochschule Dresden Soziale Arbeit) und mit breiter Unterstützung von Wissenschaft und beruflicher Praxis der Schulsozialarbeit nun soweit gediehen, dass erstmals ein Masterstudiengang Schulsozialarbeit im deutschsprachigen Raum angeboten werden kann, in dem Studierende der Sozialen Arbeit und des Lehramtes gemeinsam Schulsozialarbeit studieren. Allein der Entwicklungsprozess an der KU dauerte insgesamt sechs Jahre. Hierin wird von den verantwortlichen Initiatoren Ulrich Bartosch, Uwe Hirschfeld, Guido Pollak und Herbert Bassarak auch eine Chance für eine nicht nur national, sondern auch international breit angelegte Beteiligung von Expertinnen und Experten der Schulsozialarbeit im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) gesehen, deren Auf- und Ausbau auf der Basis verbindlicher Kontrakte bereits mit großem Erfolg passiert.

Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Aktenzeichen: VIII.5-H6214.5.0/3/9) sprach mit Schreiben vom 03. Juni 2016 gemäß Art. 83 Satz 3 BayHSchG die staatliche Anerkennung für den an der Fakultät Soziale Arbeit (FH) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt installierten Masterstudiengang „Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen“ mit dem Abschlussgrad „Master of Arts“ („M.A.“) zum Wintersemester 2016/17 aus. Die Genehmigung erfolgte auf der Grundlage des mit dem Bezugsschreiben vorgelegten Antrags und den per E-Mail vom 21.01.2016 sowie dem Schreiben vom 20.04.2016 eingereichten Unterlagen.

An der KU wird nunmehr mit dem Wintersemester 2016 definitiv ein innovatives Studiengangangebot im deutschsprachigen Raum etabliert, welches geeignet und in der Lage ist, die Kooperation der Erziehungs- und Bildungssysteme ‚Jugendhilfe‘ und ‚Schule‘ förderlich zu beeinflussen und zu bewegen. Der Masterstudiengang ist - wie bereits hervorgehoben - daraufhin angelegt, auch die wissenschaftliche Erforschung der Kooperationsfelder ‚Schule‘ und ‚Jugendhilfe‘ zu intensivieren und daneben einer beschleunigten Professionalisierung der Schulsozialarbeit zu dienen. Da es sich um einen doch hoch komplexen Prozess innerhalb eines aktiven und zudem wachsenden Netzwerkes handelt, ist die Dokumentation und Unterstützung des Vorhabens mittels einer wissenschaftlichen Begleitforschung fest eingeplant und gesichert. Auf diesem Wege wird es möglich sein, den nötigen Rückhalt für eine wirksame Professionalisierung in den unterschiedlichen Praxisfeldern qualitätssichernd zu gewährleisten, sei es nun bei den Kultusministerien und / oder Sozialministerien.

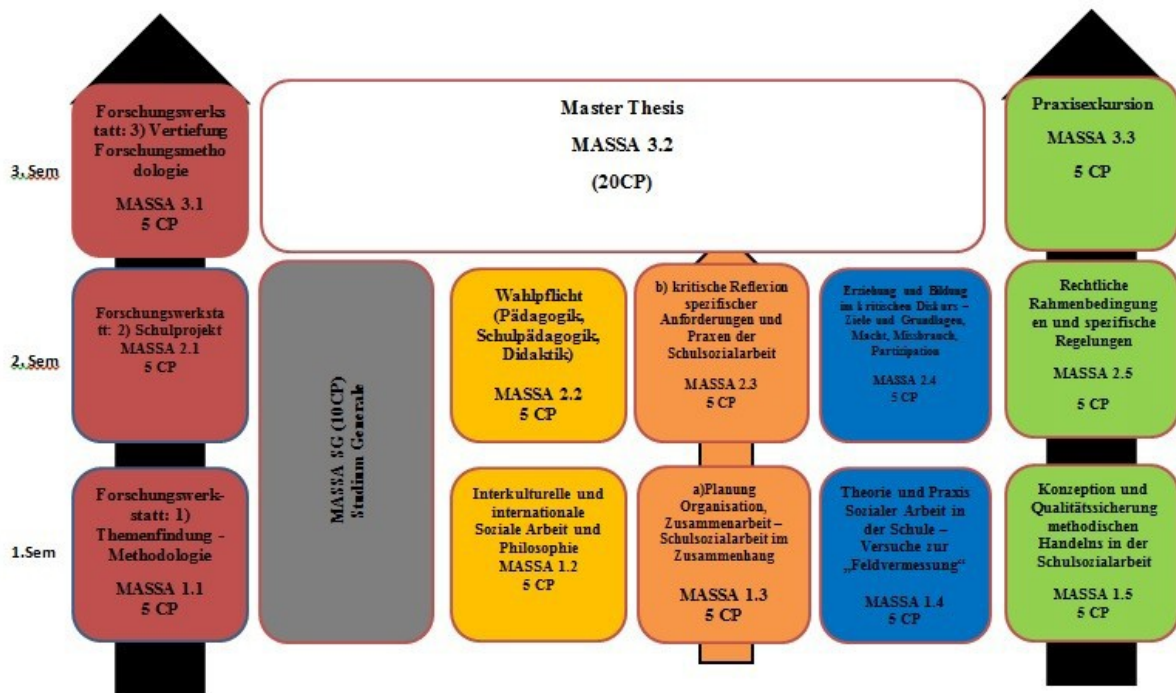


Abbildung 5: Aufbau des Masterstudienganges Schulsozialarbeit an der Katholischen Universität Eichstätt/ Ingolstadt - Eigenständiger Masterstudiengang, Eichstätt, 2016

Grundsätzlich ist über die teilnehmende und begleitende Forschung

- zu klären, inwieweit die Intentionen des Studienganges bei wichtigen Akteuren (Kommunen, Schulträgern, Trägern der Jugendhilfe, Schulen, Kultus- und Sozialministerien, Wohlfahrts- und Fachverbänden) im landespolitischen Umfeld der KU und der beruflichen Praxis geteilt werden und welche konkreten Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt

für Absolventinnen und Absolventen eines Masterstudienganges Schulsozialarbeit bestehen bzw. entwickelt werden können.

- ein wirksamer erziehungs-, bildungs- und sozialpolitischer Diskurs mit Wissenschaftlern und Fachpraktikern zu organisieren, der u.a. durch die Formate wissenschaftliche erziehungs-, bildungs- und sozialpolitische Konferenz, wissenschaftlicher Beirat, Gastdozentur, Betreuer-Pool für datenbankmäßig zu erfassenden Abschlussarbeiten, (elektronische) Publikationen wirksam wird,
- die weitere Umsetzungsmöglichkeit von Vorarbeiten des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit, des FBTS und der BAG Schulsozialarbeit kritisch zu begleiten.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind für den gesamten Entwicklungsprozess die Einbettung des Vorhabens und die damit verbundenen Kooperationsformen und -partner. Die Zusammenarbeit der beiden Systeme ‚Jugendhilfe‘ und ‚Schule‘ ist für das Aktionsfeld der Schulsozialarbeit zentral. Nur wenn es gelingt, die unterschiedlichen Zuständigkeiten der beiden Systeme ‚Jugendhilfe‘ und ‚Schule‘ zu harmonisieren sowie deren Kompetenzen und Stärken zu bündeln und synergetisch zu verzahnen, dann werden sich auch die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der insgesamt komplexen Arbeit verbessern lassen. Somit gilt es in enger Kooperation ein Zielsystem zu entwickeln und die jeweils spezifischen Ziel zu verfolgen, Qualitätsentwicklung, -sicherung und -management in der Bildung, Erziehung und Betreuung der jungen Menschen zu fördern, zu unterstützen und das Zusammenspiel der involvierten Akteure angemessen zu stärken. Die besondere Chance der diesbezüglichen aktuellen Entwicklung besteht vornehmlich in dem Zusammenwirken folgender Akteure:

- Die KU ist im deutschsprachigen Raum ein wichtiger Ausbildungsort für das Lehramt und die Soziale Arbeit und nicht nur erziehungs-, bildungs- und sozialpolitischer Akteur im Netzwerk katholischer Einrichtungen/Schulen, sondern auch z.B. über die bayerische Lehrerbildung hinaus. Das Lehrerbildungszentrum der KU begrüßt das gesamte Vorhaben ausdrücklich.
- Die Forschergruppe Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. Dr. Herbert Bassarak und Prof. Dr. Guido Pollak ist im deutschsprachigen Raum mit Entwicklungs- und Forschungsarbeiten in den Bereichen ‚Jugendhilfe‘ und ‚Schule‘ (z.B. Soziale Arbeit, Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Didaktik, Sozial- und Jugendhilfeplanung, Sozialmanagement, Allgemeine Pädagogik, Wissenschafts- und Bildungstheorie, empirische Lehrerbildungsforschung, Medienforschung, Jugendamtsleitung, Politikwissenschaft) einschlägig ausgewiesen. Ihre Mitglieder waren in der Ausarbeitung des Qualifikations*profils* Schulsozialarbeit in unterschiedlichen Bereichen und Ebenen initiativ und sind in dem bisher einzigen Studienangebot Schulsozialarbeit für Lehramtsstudierende und Sozialarbeitsstudierende federführend tätig. Sie engagieren sich im Diskurs der professionpolitischen Entwicklung der Schulsozialarbeit (z.B. Herausgabe des ersten ‚*Lexikon der Schulsozialarbeit*‘ zum Beginn des Jahres 2017).
- Der von Bassarak initiierte und der ehemaligen Abteilungsleitung der Studienförderung der Hans-Böckler-Stiftung Steppuhn von Beginn an aktiv unterstützte, im Hause des Deutschen Gewerkschaftsbundes Nürnberg 1995 mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hans-Böckler-Stiftung und Fachpraktikern der Sozialen Arbeit gegründete Verein zur Organisationsberatung in Sozialorganisationen (OBIS e.V.) sowie die 2008 in Nürnberg gegründete LAG Schulsozialarbeit Bayern e.V. sind weitere Partner und Förderer.
- Ebenfalls ist gesichert, Vertreterinnen und Vertreter von Landesarbeitsgemeinschaften Schulsozialarbeit in Deutschland, der BAG Schulsozialarbeit, der LAG Schulsozialarbeit Bayern e.V., der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit sowie in der Schulsozialarbeit aktive Akteure in einem wissenschaftlichen Beirat einzubinden.

- Die Entwicklung der Inhalte, des Zielsystems (Lehr- und Lernziele) der in dem Studiengang zu verankernden Module wurden zunächst aus Mitteln des gemeinnützigen Trägers OBIS e.V. und sodann von der KU gefördert. Federführend sind Bartosch, Bassarak unter der Mitwirkung von Pollak. Als Grundlage dafür diente ein vorausgehender Entwurf für den Masterstudiengang Schulsozialarbeit von Bassarak und Hirschfeld.
- Die Durchführung des Masterstudienganges Schulsozialarbeit (siehe Anlage 1, 2 und 3) wird in Zukunft fast ausschließlich aus Mitteln der KU bestritten. Die zusätzliche Einwerbung von Unterstützungs- und Fördermitteln wird weiterhin permanent verfolgt.

**Anlage 1: Idealtypischer Studienplan; Masterstudiengang der KU**

**Teilstudiengang „Schulsozialarbeit / Jugendsozialarbeit an Schulen“ als Hauptfach (Fach 1) im Umfang von max. 55 ECTS-Punkten**

Fach 1    
 Studium Individuale    
 Masterarbeit  
 Fach 2    
 Weitere Module

Fach 1 = HF (75 ECTS)

4	Masterarbeit					30 CP	
3 Au st	Forschungswerkstatt: 3) Vertiefung Forschungsmethodologi 5 CP	Interkulturelle und internationale Soziale Arbeit und Philosophie 5 CP	Studium Individuale 5 CP	Praxisexkursion 5 CP	Studium Individuale 5 CP	Wahlmodul oder Praktikum 5 CP	30 CP
2	Forschungswerkstatt: 2) Schulprojekt 5 CP	Kritische Reflexion spezifischer Anforderungen und Praxen der Schulsozialarbeit 5 CP	Studium Individuale 5 CP	Rechtliche Rahmenbedingungen und spezifische Regelungen 5 CP	Studium Individuale 5 CP	Erziehung und Bildung im kritischen Diskurs – Ziele und Grundlagen, Macht, Missbrauch, Partizipation 5 CP	30 CP
1	Forschungswerkstatt: 1)Themenfindung – Methodologie 5CP	Planung, Organisation, Zusammenarbeit – Schulsozialarbeit im Zusammenhang 5 CP	Studium Individuale 5 CP	Konzeption und Qualitätssicherung methodischen Handelns in der Schulsozialarbeit 5 CP	Studium Generale 5 CP	Theorie und Praxis Sozialer Arbeit in der Schule – Versuche zur „Feldvermessung“ 5 CP	30 CP

In dem Fach, in dem die Masterarbeit geschrieben wird, müssen 30 ECTS studiert werden.

**Anlage 2: Idealtypischer Studienplan; Masterstudiengang der KU**

**Teilstudiengang „Schulsozialarbeit / Jugendsozialarbeit an Schulen“ als Hauptfach (Fach 1) im Umfang von mind. 30 ECTS-Punkten**

Fach 1    
 Studium Individuale    
 Masterarbeit  
 Fach 2    
 Weitere Module

Fach 1 = HF (30 ECTS), Fach 2 = NF (25 ECTS), Studium Individuale (25 ECTS, alternativ weiteres Nebenfach)

4	Masterarbeit					30 CP	
3 Au st	Praxisexkursion 5 CP	Interkulturelle und internationale Soziale Arbeit und Philosophie 5 CP	Fach II	Fach II	Studium Individuale	Studium Individuale	30 CP
2	Rechtliche Rahmenbedingungen und spezifische Regelungen 5 CP	Kritische Reflexion spezifischer Anforderungen und Praxen der Schulsozialarbeit 5 CP	Fach II	Fach II	Studium Individuale	Studium Individuale	30 CP
1	Konzeption und Qualitätssicherung methodischen Handelns in der Schulsozialarbeit 5 CP	Planung, Organisation, Zusammenarbeit – Schulsozialarbeit im Zusammenhang 5 CP	Fach II	Studium Generale	Studium Individuale	Wahlmodul oder Praktikum	30 CP

In dem Fach, in dem die Masterarbeit geschrieben wird, müssen 30 ECTS studiert werden.

Der bundesweit einmalige Masterstudiengang Schulsozialarbeit startet - wie bereits erwähnt - zum Wintersemester 2016/2017 an der KU. Er bietet erziehungs- und sozialwissenschaftliche einschließlich forschungsorientierte und praxisrelevante Spezialisierungsmöglichkeiten u.a.

für Lehrerinnen und Lehrer sowie Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit, Kindheitspädagogik, Pädagogik sowie der Religionspädagogik. Studiert werden kann - wie in den Anlagen 1, 2 und 3 skizziert - in einem dreisemestrigen interdisziplinär modularisierten Masterangebot zum einen mit dem Schwerpunkt ‚Lehramt‘ sowie zum anderen als eigenständiges Masterangebot an der Fakultät für Soziale Arbeit der KU.

Die Studentinnen und Studenten erarbeiten und behandeln im Kontext der Erziehungs- und Bildungssysteme ‚Jugendhilfe‘ und ‚Schule‘ aktuelle Aufgaben, normativ und strategisch geprägte Aufträge, Konzeptionen und Konzepte sowie Funktionen und Wirkungen der Schulsozialarbeit auf der operativen Ebene der Lebenswelt und den spezifischen sozialisationsrelevanten Areale kommunaler Gebietskörperschaften. Hierzu gehören (z.B. Arbeitsformen, Methoden, Arbeitstechniken, Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung, integrierte Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung, partnerschaftliche Zusammenarbeit, Netzwerkarbeit und kommunale netzwerkpolitik).

**Anlage 3: Idealtypischer Studienplan; Masterstudiengang der KU**

**Teilstudiengang Schulsozialarbeit / Jugendsozialarbeit an Schulen als Nebenfach (Fach 2) im Umfang von mind. 25 ECTS-Punkten**

Fach 1    
 Studium Individuale    
 Masterarbeit  
 Fach 2    
 Weitere Module

Fach 1 = HF (30 ECTS), Fach 2 = NF (25 ECTS), Studium Individuale (25 ECTS, alternativ weiteres Nebenfach)

4	Masterarbeit						30 CP
3 <i>Au</i> <i>sid</i>	Fach I	Fach I	Interkulturelle und internationale Soziale Arbeit und Philosophie 5 CP	Studium Individuale	Studium Individuale	Studium Individuale	30 CP
2	Fach I	Fach I	Kritische Reflexion spezifischer Anforderungen und Praxen der Schulsozialarbeit 5 CP	Rechtliche Rahmenbedingungen und spezifische Regelungen 5 CP	Studium Individuale	Studium Individuale	30 CP
1	Fach I	Fach I	Planung, Organisation, Zusammenarbeit – Schulsozialarbeit im Zusammenhang 5 CP	Konzeption und Qualitätssicherung methodischen Handelns in der Schulsozialarbeit 5 CP	Studium Generale	Wahlmodul oder Praktikum	30 CP

*In dem Fach, in dem die Masterarbeit geschrieben wird, müssen mindestens 30 ECTS studiert werden.*

Ausgewählte Inhalte und Begegnungen auf nationaler und internationaler Ebene mit haupt-, neben- und ehrenamtlich wirkenden Expertinnen und Experten der beruflichen Praxis, sozialraumbezogene Erkundungen und Forschungsarbeiten in den ausgewiesenen Arbeitsfeldern von ‚Jugendhilfe‘ und ‚Schule‘ (mit den vielfältigen Schnittstellen und Schnittmengen) sowie eine intensive Reflexion ursächlicher Faktoren und Hintergründe für soziale Benachteiligungen und Chancenungleichheit zeichnen - wie in den Anlagen 1, 2 und 3 entnommen werden kann - den Masterstudiengang Schulsozialarbeit aus. Der Studiengang orientiert sich an den Qualifikations- und Kompetenzziele, die Anforderungen der Träger von Schulsozialarbeit ebenso berücksichtigt (z.B. Bildungsverständnis und Leitlinien der Schulsozialarbeit, Anforderungsprofil von Schulsozialarbeitern, Arbeitsplatzbeschreibungen), wie die Befähigung zur wissenschaftlichen Beforschung bedeutsamer Aktionsfelder (z.B. quantitative und qualitative Sozialforschung). Erstmals wird mit diesem Studienprogramm Schulsozialarbeit im Kontext von Lehramtsstudium und anderen sozialen bzw. pädagogischen Studieninhalten kooperativ angeboten. Das Professionsfeld Schulsozialarbeit erfährt dadurch eine weitere Aufwertung. Absolventinnen und Absolventen eröffnet sich darüber hinaus die Gelegenheit zur Promotion. Das gemeinsame Studium von Professionen, die in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern von ‚Schule‘ und ‚Jugendhilfe‘ zusammenarbeiten müssen, bietet die einmalige Chance zum vertieften gegenseitigen Verständnis, des fachlichen Austausches spezifischer Grundlagen und jeweiligen Basiswissens. Es bereitet zudem eine bestmögliche Kooperation von schulbezoge-

ner Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen mit z.B. Teil- oder Ganztagesangeboten vor. Der Studiengang Schulsozialarbeit nimmt damit auch vielfältige Erfahrungen der professionsübergreifenden Fort- und Weiterbildung, von Supervisions- und Coachingprozessen sowie bewährte virtuelle Lehrformen zur Schulsozialarbeit auf.

Schulsozialarbeit hat sich - wie einleitend skizziert - in Deutschland seit den 70er Jahren in den unterschiedlichen Regionen und auch Zeitintervallen entwickelt - beeinflusst durch die Kulturhoheit des jeweiligen Bundeslandes - und zum Teil zu einem festen Bestandteil schulischer Entwicklungsplanung, binnenstruktureller Organisation und partnerschaftlicher Zusammenarbeit (z.B. in kommunalen Bildungslandschaften) etabliert. Hierbei setzten und setzen die Bundesländer auf den normativen, strategischen und operativen Ebenen unterschiedliche Schwerpunkte. Auch werden wissenschaftliche Entwicklungsarbeiten sowie eine systematische Aufarbeitung von Bedingungsfaktoren, Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für die Schulsozialarbeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz vermehrt im Rahmen angewandter Forschung und Entwicklung in Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen deutlich sichtbar.

Das Eichstätter Studienangebot will zudem zukünftig als Kompetenzzentrum für die Fort- und Weiterentwicklung von Praxis und Theorie der Schulsozialarbeit wirken, spezifische Datenbanken zur Schulsozialarbeit sowie die Kooperation mit Partnern im In- und Ausland gleichermaßen aufbauen und pflegen.

Die Studiendauer beträgt drei Semester (90 Creditpoints). Im Rahmen des ersten Hochschulabschlusses sollten 210 ECTS-Punkte erworben worden sein. Fehlende ECTS-Punkte, können auf Antrag über Anerkennung oder alternativem Erwerb ergänzt werden.

Eine weitere Etappe bildet die Entwicklung und Installation eines Graduiertenkollegs, in dem Promotionen zur Schulsozialarbeit gefördert werden sollen.

Die Einrichtung des Masterstudienganges Schulsozialarbeit wird durch ein von der Max-Traeger- Stiftung finanziertes Forschungsprojekt wissenschaftlich begleitet. Das Design des interdisziplinär angelegten Vorhabens angewandter Forschung und Entwicklung lässt sich wie folgt skizzieren:

Ausgangspunkt ist - wie zuvor erwähnt - das *Qualifikationsprofil* Schulsozialarbeit, das in gemeinsam von Hochschulvertretern und einschlägigen Akteuren der beruflichen Praxis mit einzelnen Mitgliedern des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit konzipiert wurde. Darauf bezog sich auch der Gewerkschaftstag der GEW (Nürnberg 2009) in seinem Beschluss. Demnach arbeitet die GEW mit dem Ziel der Verbesserung des Studiums für das Berufs- und Arbeitsfeld Schulsozialarbeit aktiv an der Entwicklung eines ‚*Qualifikationsprofils Schulsozialarbeit*‘. Dieses baut bekanntlich auf dem ‚*Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit*‘ des FBTS auf und regt fachspezifische Vertiefungen an.

Des Weiteren kommt im Kontext einer kompetenzorientierten Lehre der *Herstellung geeigneter Erfahrungs- und Bewährungsgelegenheiten* für den Erwerb professioneller Befähigung besonderer Bedeutung zu. Es ist daher insbesondere für ein interdisziplinäres und interprofessionelles Geschehen zu beachten, dass im Sinne einer *Ermöglichungsdidaktik* die vorhandene Befähigung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer jeweils spezifischen Ausprägung zum Grundstein für die weitere Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz (Fach-, Feld- und personale Kompetenz) werden kann (z.B. Teamentwicklung). Hierfür werden die *erfahrungsgeleiteten Phasen* am Lernort Praxis ebenso in den Blick genommen wie die erfahrungsbezogene, *forschende Lehrsituation* am Lernort Hochschule.

Die wissenschaftliche Begleitforschung verfolgt dabei mehrere Ziele und muss nach Meinung der initiierenden Akteure daher vornehmlich leisten:

- Die Begleitung und Dokumentation der Integration des Masterstudienganges Schulsozialarbeit im interfakultativen und interdisziplinären Feld der KU sowie der beruflichen Praxis;
- Profilanalyse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer;
- begleitende Befragungen der Dozentinnen und Dozenten;
- Analyse des eingesetzten Qualifikationsprofils Schulsozialarbeit und der weiteren Entwicklungen in den Arbeitsfeldern ‚Jugendhilfe‘ und ‚Schule‘;
- Entwicklung und Evaluation geeigneter Lehrkonzepte für die Adressaten;
- Analyse der Studienphasen am Lernort Praxis;
- konzeptionelle und organisatorische Vorbereitung eines Graduiertenkollegs;
- Betreuung und Pflege der Kommunikation mit wissenschaftlichen Partnern.

Die von den initiierenden Akteuren einzusetzenden Methoden werden sein:

- Feldbeobachtungen in Praxisphasen;
- teilnehmende Beobachtung;
- Befragungen;
- Einzelfallstudien;
- Netzwerkanalysen;
- Dokumentenanalyse.

### **Weitere Informationen zum Studiengang unter**

[www.ku.de/swf/masterstudiengang-schulsozialarbeit-jugendsozialarbeit-an-schulen](http://www.ku.de/swf/masterstudiengang-schulsozialarbeit-jugendsozialarbeit-an-schulen)

### **Information und Beratung:**

Michael Schieder

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Fakultät für Soziale Arbeit

Kapuzinergasse 2

85072 Eichstätt

Telefon: +49/8421/93-21793

E-Mail: [michael.schieder@ku.de](mailto:michael.schieder@ku.de)

### **Literatur:**

Abels, H.: Schulsozialarbeit. Ein Beitrag zum Ausgleich von Sozialisationsdefiziten, in: Soziale Welt. 21/22, 1971: 347 - 359.

Bassarak, H.: Plädoyer für Schulsozialarbeit. In: Bassarak, H./Eibeck, B./Schedel-Gschwendtner, G. (Hrsg.): Bundeskongress Schulsozialarbeit an Hochschule München - Schulsozialarbeit - Impuls für die Bildungsreform?, Frankfurt am Main, 2004: 5ff.

Bassarak, H.: Aufgaben und Konzepte der Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen im neuen sozial- und bildungspolitischen Rahmen, Düsseldorf, 2008.

Bassarak, H.: Masterstudiengang Schulsozialarbeit / Lehramtsstudiengang Schulsozialarbeit-Module an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Vortrag auf dem Fachbereichstag Soziale Arbeit an der HTWK Leipzig, Leipzig, 2015 ----

[http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/Dokumente/2015.11.12.\\_-\\_FBTS\\_Leipzig\\_PPP\\_\\_Bundeskongress\\_DO\\_SSA\\_Master\\_SSA\\_Vortrag.pdf](http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/Dokumente/2015.11.12._-_FBTS_Leipzig_PPP__Bundeskongress_DO_SSA_Master_SSA_Vortrag.pdf)

Bassarak, H./Eibeck, B. (Hrsg.): Bundeskongress Schulsozialarbeit in Recklinghausen - Niemanden zurücklassen! Integration durch Schulsozialarbeit an Ganztagschulen. Beiträge aus der Bundesfachtagung des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit am 27./28.09.2005 in Recklinghausen, Frankfurt am Main, 2006.

Fehling, I./Nieslony, F.: Schulsozialarbeit als notwendige Konsequenz der Bildungsreform am Beispiel der Gesamtschule (Veröffentlichung der Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Sozialarbeit, Band 1., Dortmund 1974

Maas, H. S. (1966): Soziale Einzelhilfe (Social Casework), in: Friedländer, W. A./ Pfaffenberger, H. (Hrsg.): Grundbegriffe und Methoden der Sozialarbeit, 2. Auflage, Neuwied, 1966: 15 - 114.